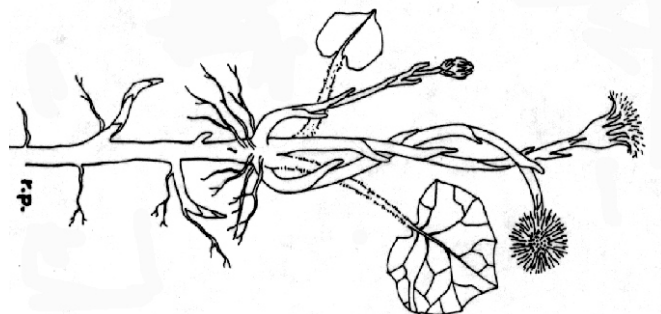
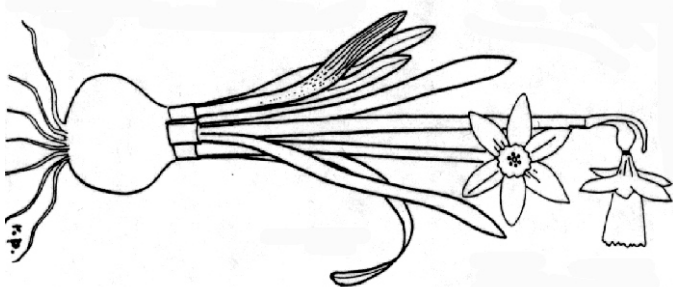
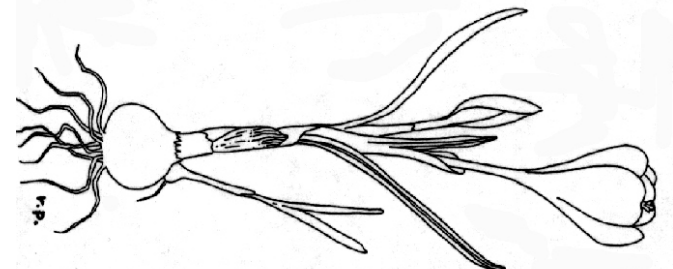
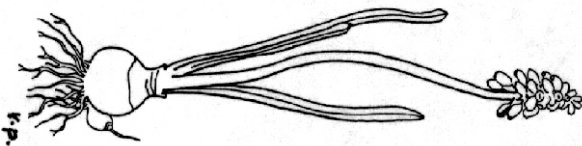
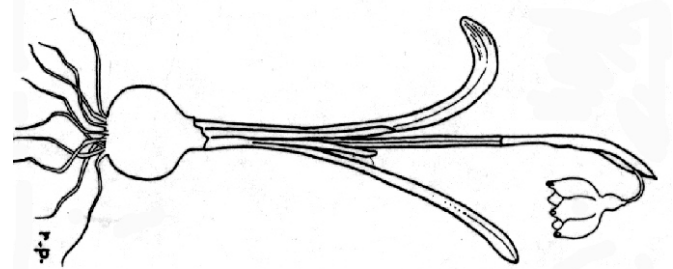
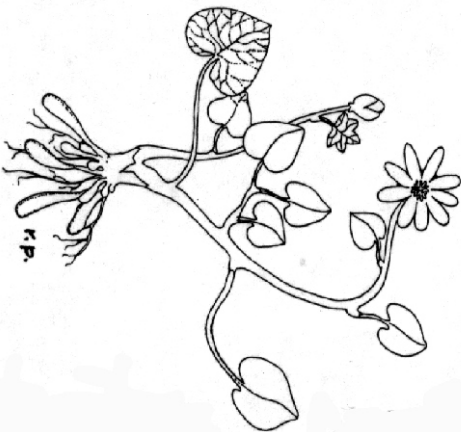
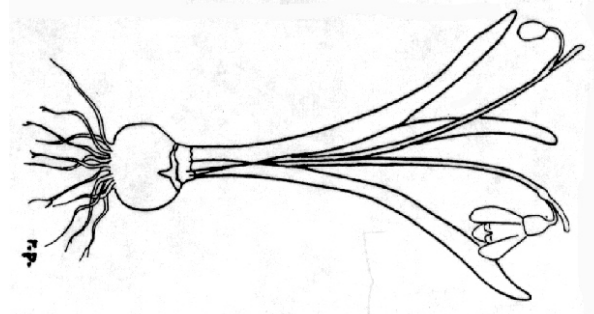
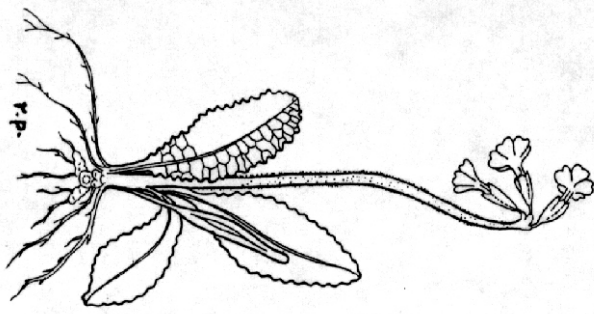


Wenn der Schnee im Februar und März taut, fallen die leuchtend weißen Blüten und die saftigen grünen Blätter des <u>Schneeglöckchens</u> gleich ins Auge. Bei näherem Hinsehen erkennst du bei jeder Blüte 3 äußere große und drei innere kleine Blütenblätter; die inneren haben einen hellgrünen Rand. Das <u>Schneeglöckchen</u> ist die erste Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und andere Insekten. So können sich Menschen und Tiere an dieser ersten schönen Frühlingsblume freuen.	Wie die blauen Trauben am Weinstock so hängen auch die kugeligen himmelblauen Blüten am Stängel der <u>Traubenhyazinthe</u>. An der Öffnung ihres Blütenkelches haben sie einen weißen Rand (Saum) mit weißen Spitzen. Jeden Tag öffnen sich neue Blüten, und zwar regelmäßig von unten nach oben. Die 10 bis 20 Blüten haben genug Nahrung für die Insekten. Die <u>Traubenhyazinthe</u> vermehrt sich durch Samen und Brutzwiebeln.
Wie ein weißer Becher, der nach unten offen ist, hängt die schneeweiße Blüte am grün glänzenden Stängel. Der Rand des Bechers ist nicht glatt, sondern hat sechs Spitzen mit hellgrünen Tupfen. Jeder Becher hat 6 weiße Blütenblätter mit 6 hellgrünen Tupfen und 6 gelbe Staubbeutel. Damit er im März blühen kann, hat er ein halbes Jahr lang Nährstoffe in seiner Zwiebel gespeichert. Mit diesem Vorrat kann der <u>Märzenbecher</u> auch bei leichtem Frost weiterwachsen.	Jedes Jahr in der Passions- und Osterzeit erfreut uns eine leuchtend gelbe Frühlingsblume, die Narzisse oder <u>Osterglocke</u>. Die Blüte hat die Form einer Glocke. In den Alpen und in Mittelgebirgen (z.B. Vogesen) gibt es Bergwiesen voller gelber und weißer Narzissen. Die Zwiebeln speichern die Nährstoffe, die die junge <u>Osterglocke</u> gerade in der noch kalten Jahreszeit zum Wachsen braucht. Bereits seit dem Vorjahr schlummert eine fertige, aber winzig kleine <u>Osterglocke</u> in der Zwiebel.
Die erste warme Frühlingssonne lockt den <u>Huflattich</u> aus der Erde. Wie kleine Sonnen leuchten die gelben Blüten (Korbblütler). Rötliche Schuppenblätter umgeben den 10 cm hohen Stängel. Erst nach den Frösten, im April und Mai, schickt der <u>Huflattich</u> seine großen herzförmigen Blätter heraus. Der <u>Huflattich</u> ist eine wichtige Heilpflanze. Er findet bei Entzündungen und Husten Verwendung.	Viele gelbe Blüten entspringen dem behaarten Stängel der <u>Schlüsselblume</u>. Die Blüten sind von einem hellgrünen Kelch umgeben. Sie duften süß. Die Wiesenschlüsselblume, die orangerote Flecken im Blütenschlund hat, lässt sich gut als Tee verwenden. Die Waldschlüsselblume hat keine Flecken und duftet kaum. Die <u>Schlüsselblumen</u> können so früh blühen, weil sie ihre Nährstoffe im Wurzelstock gespeichert haben. Er enthält viel Schleimstoffe. Sie werden als Hustenmittel verwendet.
<u>Krokus</u> wiesen im Garten oder wild in den Bergen erfreuen jeden Betrachter durch ihre Farbenpracht. 3 Blütenblätter außen und 3 innen - jeweils sternförmig angeordnet - formen sich zu einem Blütenkelch. Ein weißer Silberstreifen verläuft genau in der Mitte des grasartigen Blattes. Die Zwiebeln vermehren sich jedes Jahr unterirdisch durch kleine Brutzwiebeln. Das ist gut so. Bevor nämlich der <u>Krokus</u> aussamen kann, wird die Wiese oft schon gemäht.	Zu den Frühblühern gehört auch das <u>Scharbockskraut</u>. In den Wurzelknollen speichert es schon im Vorjahr die Nahrungsreserven für das kommende Frühjahr. Wenn der Wald noch kein Laub hat, ist genau der richtige Zeitpunkt zum Blühen des Krautes, weil es da genug Sonne hat. Die goldgelben Blüten glänzen wie frisch geprägte Goldmünzen. Der Name <u>Scharbock</u> kommt vermutlich von Skorbut; früher hat man mit diesem Kraut die Vitamin-C-Krankheit Skorbut geheilt.



Wenn der Schnee im Februar und März taut, fallen die leuchtend weißen Blüten und die saftigen grünen Blätter des Schneeglöckchen gleich ins Auge. Bei näherem Hinsehen erkennst du bei jeder Blüte 3 äußere große und drei innere kleine Blütenblätter; die inneren haben einen hellgrünen Rand. Das Schneeglöckchen ist die erste Nahrungsquelle für Bienen, Hummeln und andere Insekten. So können sich Menschen und Tiere an dieser ersten schönen Frühlingsblume freuen.	Wie die blauen Trauben am Weinstock so hängen auch die kugeligen himmelblauen Blüten am Stängel der Traubenhyazinthe. An der Öffnung ihres Blütenkelches haben sie einen weißen Rand (Saum) mit weißen Spitzen. Jeden Tag öffnen sich neue Blüten, und zwar regelmäßig von unten nach oben. Die 10 bis 20 Blüten haben genug Nahrung für die Insekten. Die Traubenhyazinthe vermehrt sich durch Samen und Brutzwiebeln.
Wie ein weißer Becher, der nach unten offen ist, hängt die schneeweiße Blüte am grün glänzenden Stängel. Der Rand des Bechers ist nicht glatt, sondern hat sechs Spitzen mit hellgrünen Tupfen. Jeder Becher hat 6 weiße Blütenblätter mit 6 hellgrünen Tupfen und 6 gelbe Staubbeutel. Damit er im März blühen kann, hat er ein halbes Jahr lang Nährstoffe in seiner Zwiebel gespeichert. Mit diesem Vorrat kann der Märzenbecher auch bei leichtem Frost weiterwachsen.	Jedes Jahr in der Passions- und Osterzeit erfreut uns eine leuchtend gelbe Frühlingsblume, die Narzisse oder Osterglocke. Die Blüte hat die Form einer Glocke. In den Alpen und in Mittelgebirgen (z.B. Vogesen) gibt es Bergwiesen voller gelber und weißer Narzissen. Die Zwiebeln speichern die Nährstoffe, die die junge Osterglocke gerade in der noch kalten Jahreszeit zum Wachsen braucht. Bereits seit dem Vorjahr schlummert eine fertige, aber winzig kleine Osterglocke in der Zwiebel.
Die erste warme Frühlingssonne lockt den Huflattich aus der Erde. Wie kleine Sonnen leuchten die gelben Blüten (Korbblütler). Rötliche Schuppenblätter umgeben den 10 cm hohen Stängel. Erst nach den Frösten, im April und Mai, schickt der Huflattich seine großen herzförmigen Blätter heraus. Der Huflattich ist eine wichtige Heilpflanze. Er findet bei Entzündungen und Husten Verwendung.	Viele gelbe Blüten entspringen dem behaarten Stängel der Schlüsselblume. Die Blüten sind von einem hellgrünen Kelch umgeben. Sie duften süß. Die Wiesenschlüsselblume, die orangerote Flecken im Blütenschlund hat, lässt sich gut als Tee verwenden. Die Waldschlüsselblume hat keine Flecken und duftet kaum. Die Schlüsselblume können so früh blühen, weil sie ihre Nährstoffe im Wurzelstock gespeichert haben. Er enthält viel Schleimstoffe. Sie werden als Hustenmittel verwendet.
Krokus wiesen im Garten oder wild in den Bergen erfreuen jeden Betrachter durch ihre Farbenpracht. 3 Blütenblätter außen und 3 innen - jeweils sternförmig angeordnet - formen sich zu einem Blütenkelch. Ein weißer Silberstreifen verläuft genau in der Mitte des grasartigen Blattes. Die Zwiebeln vermehren sich jedes Jahr unterirdisch durch kleine Brutzwiebeln. Das ist gut so. Bevor nämlich der Krokus aussamen kann, wird die Wiese oft schon gemäht.	Zu den Frühblühern gehört auch das Scharbockskraut. In den Wurzelknollen speichert es schon im Vorjahr die Nahrungsreserven für das kommende Frühjahr. Wenn der Wald noch kein Laub hat, ist genau der richtige Zeitpunkt zum Blühen des Krautes, weil es da genug Sonne hat. Die goldgelben Blüten glänzen wie frisch geprägte Goldmünzen. Der Name Scharbockskraut kommt vermutlich von Skorbut; früher hat man mit diesem Kraut die Vitamin-C-Krankheit Skorbut geheilt.